

Unvergänglich?

50.000 Besucher hatte die Vorgängerausstellung in Mannheim, Götting und Bozen. Und so viele, wenn nicht ein paar Dutzend mehr, hat „Mumien – Körper für die Ewigkeit“ hier in Kassel ebenfalls verdient.

Der Bogen, den die Ausstellungsmacher spannen, ist groß, sehr groß. Die älteste Mumie ist gut dreieinhalbtausend Jahre alt, die jüngste hat maximal gerade ein paar wenige Jahrzehnte auf dem Buckel. Wenige Jahrzehnte? Werden denn noch Mumien hergestellt, mag man sich fragen und die Antwort: In gewisser Weise: Ja.

Auch ein Einkaufswagen

Dutzende menschliche und tierische Mumien sowie mumifizierte Leichenteile – manche erstmals zu sehen – sind im Naturkunde- und Sepulkralmuseum aus allen Herren Länder zusammengekommen, dazu natürlich weitere Exponate, die erklären, die Querverweise schaffen, die im ersten Moment vielleicht auch unpassend erscheinen – wie beispielsweise ein gefüllter Einkaufswagen. Und dennoch – vielmehr deswegen: Die Präsentation in beiden Museen ergibt insgesamt nicht nur ein rundes und informatives, sondern ein stimmiges und ohne jede Frage ein beeindruckendes, vor allem aber berührendes Bild.

Beginnt man seinen Rundgang im Naturkundemuseum, so werden im dezenten Licht – das in beiden Häusern gleich ist – tierische Mumien präsentiert. Eklig, wird man sich

im ersten Moment vielleicht sagen – dem ist aber in keiner Weise so, vielmehr wächst mit jedem weiteren Blick das Interesse und natürlich stellen sich Fragen: Wie kam es dazu? Wie wurde das gemacht? Welche Bedingungen sind dafür notwendig? Doch schon im zweiten Raum verstummen diese Fragen für einen durchaus längeren Augenblick, denn hier sieht man sich mit mumifizierten Köpfen und Körperteilen konfrontiert. Sie stammen aus Ägypten und sind vermutlich als Souvenirs nach Europa gekommen, als Kuriosa für das heimische Arbeitszimmer. Doch diese Stellung sollen sie in Kassel nicht haben, schließlich waren es einmal lebendige Menschen. Aber die Art der Präsentation und die Mumien selbst, lassen das einen nie vergessen. Für manche ist es die Mutter mit dem Kind, für andere die Maori-Krieger, für wieder andere vielleicht die Familie aus Vác (Ungarn) oder eben Kassel 5.

Anti-Aging

Was der Ausstellung gelingt, ist die Mumien in ihren jeweiligen historischen, gesellschaftlichen und religiösen Kontexten darzustellen. Der naturwissenschaftliche Aspekt mag im Ottoneum etwas stärker betont sein, doch auch hier stellt sich die Frage nach der Vergänglichkeit, die im Sepulkralmuseum ihren Weg bis in die Zukunft findet. Denn der mit

Anti-Aging-Produkten voll gefüllte Einkaufswagen steht in direkter Nähe zu einem Platinat der Neuzeit und zu einer Gefriereinrichtung, in der Körper für die Zukunft eingefroren werden können.

„Mumien – Körper für die Ewigkeit“ bis zum 18. April. Naturkundemuseum und Museum für Sepulkralkultur, Di-Sa 10-17, Mi bis 20, So 10-18. Kombiticket 8 / 5 Euro gilt für einen Besuch beider Häuser auch an verschiedenen Tagen. Auch Einzeltickets sind erhältlich.

Das Begleitbuch zur Ausstellung „Mumien – Der Traum vom ewigen Leben“ gibt es zum Sonderpreis von 24,90 Euro und ist für alle Interessierten ohne Einschränkung zu empfehlen.

Die Kooperation beider Museen zusammen mit dem „German Mummy Project“ des Reiss-Engelhorn Museums (Mannheim) und mit Unterstützung von k+s schenken Kassel eine nachhaltig wirkende Ausstellung der Extraklasse. Manche Mumien sind erstmals ausgeliehen worden, wie überhaupt die Ausstellung in dieser Form nur in Kassel zu sehen sein wird. Die Vielzahl der Besonderheiten kann an dieser Stelle gar nicht genannt werden – hingehen und sich berühren lassen, ist die Empfehlung.

bb

Veronica Skripetz, 1770-1808, an Tuberkulose verstorben. Im selben Raum ihr Mann Michael Orlovits, 1765-1806, sowie der gemeinsame Sohn Johannes Orlovits, 1800-1801.

